

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Einleitung in die Bücher des Neuen Testaments

Hug, Johann Leonhard

Basel, 1797

VD18 13362852

§. 4.

urn:nbn:de:gbv:45:1-9083

Nach einigen Winken, welche in dem Buche zerstreut liegen, ist ein langer Zeitraum von den Begebenheiten bis auf seine Abfassung verstreichen. Matthäus bekräftigt es zweymal, daß sich von gewissen Ereignissen bis auf die Epoche, in der er als Schriftsteller austrat, im Lande Spuren vorfinden, und drückt sich dabey aus, wie man von Dingen spricht, die etwa nicht erst kürzlich geschehen sind. XXVII. 8. XXVIII. 15.

Bei der Beurtheilung Jesu beleuchtet er einen Umstand, dessen Andenken er nicht mehr als bekannt genug annehmen kann. Er fügt nämlich, als Pilatus den Jesus und Barrabas dem Volke vorschlägt, um aus ihnen einen loszugeben, die Anmerkung hinzu, daß es üblich gewesen sey, daß am Feste jedesmal der Prätor einen Verhafteten, den das Volk begehrte, in Freiheit gesetzt habe. XXVII. 15. Ein Umstand, der als ein auf das Herkommen gewisser Maassen gegründete Gerechtfame sobald nicht vergessen werden konnte.

Auf eine nähere Zeitbestimmung führet uns die Stelle XXIII. 35, welche des Zacharias des Sohnes Barachia erwähnt, der zwischen Tempel und Altar ermordet wurde. Es ist, wenn wir auf den Namen, das Faktum, die Umstände, und den Zweck, zu dem es Jesus anführet, Acht haben, kein Zweifel, daß es der *Zacharias Barachias* ist, der kurz vor der Zerstörung, nach Josephs Berichte, in der Mitte des Tempels einen unverdienten Tod erlitt. Der Name stimmt überein, die Mordthat und der merkwürdige Umstand, der sie

auszeichnet, treffen zu, sodann auch der Charakter des Mannes, το λιαν τ' ανδρος μισοπονηρον, seine strenge Rechtschaffenheit und auch dieses, daß er gleich den Weisen und Propheten den Juden noch unerschrocken die Wahrheit sagte. Wenn ferner Jesus spricht, daß alles unschuldig vergossene Blut von Abel bis Zacharia an den Juden gerächet werden soll, so drückt dieses απο und εως einen Anfang und ein Ende aus, welche beyde statt aller dazwischen liegenden Begebenheiten gesetzt werden. Es wird also das Ziel bey Zacharias ausgestellt, welcher der letzte seyn soll, bevor diese Rache eintrete; die bedrohte Rache aber ist, daß Jerusalem seinem Verderben überlassen und wüste werde, XXII. 37. 38. Wer kann es nun seyn, als eben der Zacharias, dessen Tod als des einzigen nach dem Hinscheiden des Hohenpriesters Annan noch übrigen anerkannten Gerechten vor dem Untergange der heiligen Stadt die Geschichte unter so vielen Mörderereyen auszeichnet?

An den Zacharias, welcher II Chron. XXIV. 23. vorkömmt, ist hier nicht zu denken. Er ist ein Sohn des Jojada, nicht zwischen Tempel und Altar oder εν μεσω τω ναω, sondern in der Vorhalle getödtet, und ist nicht die Person, welche unter den unschuldig umgebrachten einen Schluß macht oder mit der sich eine Epoche in den Jahrbüchern der Juden endet. Oder ist etwa von den Tagen des Königes Joas, wo dieses geschah, kein Rechtschaffener mehr unter ihnen gemordet worden; oder sollen die übrigen nicht mehr gerächet werden? Ist damals eine Bestrafung für alles unschuldige Blut vollzogen worden? Ist dort ein Hauptab-

schnitt in der Geschichte, der sich als große allgemeine Strafzeit des jüdischen Volkes auszeichnet?

Aber es ist ja augenscheinlich, daß dieser Zacharias von Jesu als eine künftig auftretende Person vorgestellt wird. Er sagt: Ich sende euch Weise und Propheten, die ihr geißeln, tödten und verfolgen werdet, *μασιγώσετε, σαρπώσετε, διώξετε*, damit die Strafe alles unschuldigen Blutes über euch komme von Abel bis Zacharia. Hier beschließt Zacharias die Zahl der mißhandelten Gerechten, an denen sich die Juden künftig noch vergreifen, die sie noch geißeln, kreuzigen werden, und für deren Blut sie verantwortlich sind.

Es ist also der Zacharias, von dem Joseph jüd. Kr. IV B. geschrieben hat, dessen Tod erst lange nach Jesu erfolgte, von dem der Herr aber in prophetischem Geiste sprach. Matthäus nun, der uns den Vortrag Jesu erzählt, läßt ihn durch die ganze prophetische Stelle in der künftigen Zeit und von Zacharias selbst, als einem künftigen Leidenden reden; als er aber an den Todschlag kommt, kann er es nicht verbergen, daß er ihm als schon geschehen bekannt ist, und anstatt daß er dem Herrn die Thatsache, wie er sollte, nach der künftigen Zeit in den Mund legte, berichtet er sie mit klaren Worten als ein vergangenes Ereigniß, und sagt: *οι εφονεύσατε μεταξυ κ. τ. λ.* den ihr gemordet habet zwischen Tempel und Altar.

Der Vorfall trug sich eine Weile nach der Eroberung von Samara zu, welche im Hyperberetäus unserm Oktober geschah. Nach demselben zählt uns Joseph noch einen Frühling und Winter, sodann einen Sommer

in dem der Tod des Nero erfolgte. Hier haben wir die Zeit der Thatsache, die in dem Innern des Schriftstellers, als er an seinem Aufsätze arbeitete, als etwas vergangenes lag und gedacht wurde.

Ein ähnlicher hingeworfener Zug in seinem Buche verweist uns auf die nämliche Epoche. In einem Gespräche über die Verwüstung des Tempels und das Ende der jüdischen Verfassung K. XXIV macht Jesus seinen Jüngern die Kennzeichen dieser herannahenden Periode namhaft, und insbesondere zeichnet er eines von dem Tempel selbst aus, welches, wenn es wahrgenommen werde, ein Signal zur Flucht seyn soll. Wann, sagt er, ihr sehet, daß an der heiligen Städte das *βδελυγμα της ερημωσης* stehet, dann fliehet. Die Geschichte hat uns nur zwei in dem Tempel vor seiner gänzlichen Verwüstung vorgegangene Thatsachen aufbehalten, denen diese Ausdrücke angemessen, und die wegen ihrer nächsten Beziehung auf den Untergang dieses glänzenden Gebäudes und des ganzen Staates als Vorboten und Veranlassungen der Verheerung und des Umsturzes anzusehen sind, wovon aber selbst die zweite eine dem ersten Vorfall anhängende Folge ist. Die wildesten, unter den Zeloten nämlich, zusammengelaufene Räuber, die sich den Namen der Eiferer für das Vaterland gaben, bemächtigten sich des Tempels, machten das Heiligthum zum Waffenplaz und zum Sitze ihrer Mordlust und Tyrannen. Der Hohenpriester Annan, der sich noch Hoffnung auf eine Vermittlung mit den Römern machte, versuchte es, die Zeloten aus dem Tempel herauszuschlagen; aber umsonst. Von nun an blieben sie die

übermächtige Parthen, machten den Tempel zur Festung und zum Mittelpunkte des Krieges, woraus sie das Schicksal Jerasalems lenkten, und behaupteten sich gegen die Römer darinnen, bis der Tempel selbst in Feuer aufgieng.

Hier haben wir ein durch Schandthaten vermehrtes Heiligthum, die verwüstenden Gräuel in seiner Mitte, und auch Joseph findet sie hier und sieht darinn die Vorbedeutung der unvermeidlichen Zertrümmerung des ganzen Staates nach der Weissagung der Propheten *).

Sie hatten den Tempel noch nicht lange inne, als sie, um sich desselben und der Uebermacht über die Friedlichgesinnten zu versichern, die Idumäer, ein heidnisches Volk, zu Hülfe riefen, die nicht allein durch ihre unreine Gegenwart den Tempel profanirten, sondern auch ein schreckliches Gemetzel in demselben anrichteten, so daß seine äussern Gebäude vom Blute überfröhmten.

Welche dieser beeden Begebenheiten, wenn wir sie für zwei halten dürfen, wir für das *βδελυγμα της ερημωσης* ansehen, gilt zu unserm Zwecke gleich viel. Sie sind sicher die einzigen, welche die Geschichte dazu charakterisirt, oder vielmehr die einzigen, welche sie überhaupt aufzuweisen hat, die vor der gänzlichen Zer-

*) *εγελαιο τε τα θεια, και τες των προφητων θεσμος, ωπως αγυρλικας λογοσοιιας εχλευαζον. πολλα δε ειποι περι αρετης και κακιας προεθεωσαν, α παραβαντες οι ζηλωται, και την κατα της πατριδος προφητειαν τελος ηξιωσαν. ην γαρ δη και τις παλαιος λογος ανδρων, ενθα τοτε την πολιν αλωσεσθαι, και καταφλεγησεσθαι τα αγια νομω πολεμω, εασις εαν κατασκηψη, και χειρες οικειαι ΠΡΟΜΙΑΝΩΣΙ το τε Θεικ τεμενος. κ. 7. λ.*

führung in Hinsicht auf den Tempel merkwürdige Ereignisse waren. Sie fallen beyde der Zeit nach unmittelbar vor dem Tode des Zacharia.

Als nun Matthäus die Unterredung des Herrn über diesen Gegenstand vorträgt, und an die Worte vom verwüstenden Scheusal im Tempel gekommen ist, unterbricht er ganz unerwartet die Rede Jesu durch eine Apostrophe und ruft mitten unter dem Vortrage des Herrn seine Leser an: Wenn ihr einmal verheerende Frevel selbst in der heiligen Stätte, wie Daniel spricht, Platz nehmen sehet, wer dieses liest, überlege, dann flüchten nur die Bewohner Judeens den Gebirgen zu.

Matthäus muß zu dieser Ausrufung die Ursache in der damaligen Lage der Dinge gefunden haben. Weil die Stelle von dem Vorzeichen zur Flucht spricht, und er seine Leser auffordert, dasselbe nicht unbemerkt vorübergehen zu lassen, muß es vorhanden und anschaulich gewesen seyn; die Warnung Jesu muß auf die Begebenheiten der Zeit hingedeutet, das Zeichen, die verheerenden Frevel im Heiligthumme, το βδελυγμα της ερημωσης εως εν τοπω αγιω, muß lebhaft auf sein Gemüth gewürket haben.

So waren die Zeitumstände, als Matthäus an den letzten Kapiteln seines Buches arbeitete; später ist diese Stelle nicht geschrieben. Die Römer hatten damals, als in Jerusalem diese Auftritte vorgiengen, Galiläa schon inne, und waren im Begriffe Judäa zu erobern; hätten sie sich dessen schon bemeistert gehabt, so wäre die Warnung an die Bewohner von Judäa, sich dieses Vorzeichen zur Flucht zu Nuße zu machen, schon zwecklos gewesen.

In diesen Umständen lagen auch die nächsten Veranlassungen zu seinem Unternehmen und zum Plane seiner Arbeit. Es gieng während und vor den bürgerlichen Unruhen der Juden, wie uns Josephus, Tacitus und Sueton versichert, unter ihnen das Vorgeben herum, daß die Zeit nicht ferne sey, in welcher ihr Retter und der Wiederhersteller ihrer Autonomie, der Messias auftreten werde. Dieser Glaube trug nach der Bemerkung der erwähnten Schriftsteller nicht wenig dazu bey, ihre Entschlossenheit aufzumuntern, den Krieg zu beginnen und mit Hartnäckigkeit zu verfechten.

Der gegen die Römer angefangene Aufstand zog die ganze Nation auf einen Vereinigungspunkt und in ein gemeinschaftliches Interesse zusammen; alles war mit fanatischer Theilnahme wieder Jude, woben das Christenthum nicht wenige seiner Bekenner verlieren mußte.

Unter solchen Meinungen und Verhältnissen schrieb Matthäus seinen Entwurf der Thaten, Lehren und Wunder Jesu nieder mit Hinzweisung auf die alten h. Bücher, in denen die Züge zum Bilde des Messias eingestandener maassen zerstreut lagen. Er bewies, daß er schon erschienen, daß es Jesus von Nazareth gewesen sey, daß sein Leben und seine Berrichtungen in ausgezeichneter Einstimmung mit der Darstellung der Propheten stehe. Damit waren die erregten Hoffnungen und Vorspiegelungen der Aufwiegler, und ein Hauptgrund, wodurch sie die öffentliche Meinung für sich bildeten, sehr empfindlich angegriffen.